

Miteinander Füreinander

BEWERBUNGEN FÜR DEN NACHBARSCHAFTSPREIS 2026



Inhalt

- 2 Impressum und Kontakt
- 3 Inhalt
- 5 Vorwort
- 6 Der Nachbarschaftspreis

Kultur vor Ort

- 8 „Gemeinschaft durch Spiele“ – Eine Ludothek für den Ben-Gurion-Ring
- 8 60 Jahre Henriette-Fürth-Straße
- 9 Deutsche Vita
- 9 Es Elsterblättche
- 10 Folk for Benefits
- 10 Frankfurter Künstlerclub
- 11 Fred Lohr – musikalisch fürs Viertel
- 11 Habel.elf
- 12 Kreativnachmittag der AWO Nied
- 13 Kulturelle und Soziale Angebote der Buchhandlung HAPPY
- 13 Kunst und Kaffee
- 14 Lesefreundinnen und Lesefreunde
- 14 Mädchentreff Sindlingen
- 15 Ping Pong Projekt
- 15 Rödelheimer Musiknacht – Musik am Fluss
- 16 Salon Gutleut
- 16 KuBeO – Kultur und Begegnung an besonderen Orten
- 17 SOS – Sossenheim Open Shanty

Demokratie leben im Quartier

- 18 DemokratieWerkstatt Eckenheim
- 19 SoMeNa Initiative Westhausen
- 20 Bolzplatz-Kick gegen Hass und Hetze
- 21 Sprache schafft Raum – Demokratie im Quartier
- 21 AG Gedenkort Kostheimer Straße 9

Nachbar:innen für Nachbar:innen

- 22 Abendliches Begegnungscafé
- 22 ANKERRaum Zeilsheim
- 23 Café Rabe
- 23 Caritasmarkt für Leib und Seele in Nied
- 24 Die Nachbarschaftssuppe
- 24 Freizeitinitiative „Frühstücks-Ei“
- 25 Fachgruppe Müll
- 25 Ehrenamtliche „Soziale Beratung“ Frankfurt/ Nied
- 26 WhatsApp Kanal „Zeilsheim News“
- 26 Nachbarschaftsverein Gude Leut e.V.

- 27 Küfa Küche für alle
- 27 Kleider- und Haushaltswaren Tauschbörsen
- 28 Neuer Blick aufs Viertel – die GutleutZeitung
- 28 Preungesheim hört sich zu
- 29 Sindlinger Neuigkeiten
- 29 Stadtteilläuferinnen im Quartiersmanagement Eckenheim
- 30 Suppenteller
- 30 Vereinsring Preungesheim-Eckenheim e.V. – Ehrenamtler Kevin Jackson
- 31 Gemeinsam gegen Einsamkeit an Heiligabend

Schöner – Bunter – Nachhaltiger

- 32 Bee Sossenheim
- 33 Community Werkstatt Gallus
- 34 Nachbarschaftsinitiative Pavillon am Sommerhoffpark
- 35 Permakultur-Lerngarten Unterliederbach
- 35 Guden Appetit – Foodsharing im Nachbarschaftsbüro
- 36 Neuer Garten
- 37 Radieschen – Helfer mit Herz e.V.
- 38 Repaircafé Fechenheim-Nord
- 38 Reparatur-Café Gutleut
- 39 Gemeinsam fürs Gutleut
- 39 Seitenweise Freunde
- 40 Weihnachtsdeko-Tauschbörse
- 41 Riedberg grüne Beete

Gemeinsam lernen im Quartier

- 42 Familiencafé
- 42 Handarbeitstreff Gutleut
- 43 Gemeinsam Stark – Calisthenics für alle
- 43 Digitales Lernangebot für Senior:innen
- 43 ALSO Niederrad
- 44 Nachhilfe Wohnwagenplatz
- 44 Niederrad in XS
- 45 Schreibwerkstatt im Frauencafé
- 45 Projekt Probezeit

Impressum und Kontakt:

Stadt Frankfurt am Main
Jugend- und Sozialamt
Eschersheimer Landstraße 241-249
60320 Frankfurt am Main

Neda Tafreshi Tel. 49 69 212 - 40 404
E-Mail: projektsteuerung@frankfurt-sozialestadt.de
www.frankfurt-sozialestadt.de

Texte: Linus Volkmann
Bildnachweis: sofern nicht anders angegeben eigene Bilder der Bewerber:innen
Gestaltung und Illustration: Katharina Schmidt kwittiseeds.de
Druck: Druckerei Braun & Sohn GmbH



Liebe Nachbar:innen in Frankfurt,

eine lebendige Stadt entsteht dort, wo Menschen sich füreinander einsetzen. Tag für Tag engagieren sich in Frankfurt zahlreiche Bürgerinnen und Bürger mit Zeit, Ideen und Tatkraft für ihre Nachbarschaft. Sie schaffen Begegnungen, fördern den Zusammenhalt und gestalten das Miteinander aktiv mit. Dieses Engagement verdient Anerkennung – und genau dafür steht der Nachbarschaftspreis 2026.

Die in dieser Broschüre vorgestellten Projekte zeigen eindrucksvoll, wie vielfältig ehrenamtlicher Einsatz sein kann. Ob im Sport, in der Kultur, in der Kinder- und Jugendarbeit, im sozialen Bereich oder mit kreativen Ideen für ein gutes Zusammenleben – jede der 64 eingereichten Bewerbungen leistet einen wertvollen Beitrag für unsere Stadt.

Besonders beeindruckend ist dabei die große Bandbreite der Initiativen. Sie alle verbindet das Ziel, Menschen zusammenzubringen, Nachbarschaften zu stärken und Verantwortung für das Gemeinwesen zu übernehmen. Gerade dieses Engagement macht unsere Stadtteile lebendig und schafft Orte, an denen sich Menschen willkommen und verbunden fühlen.

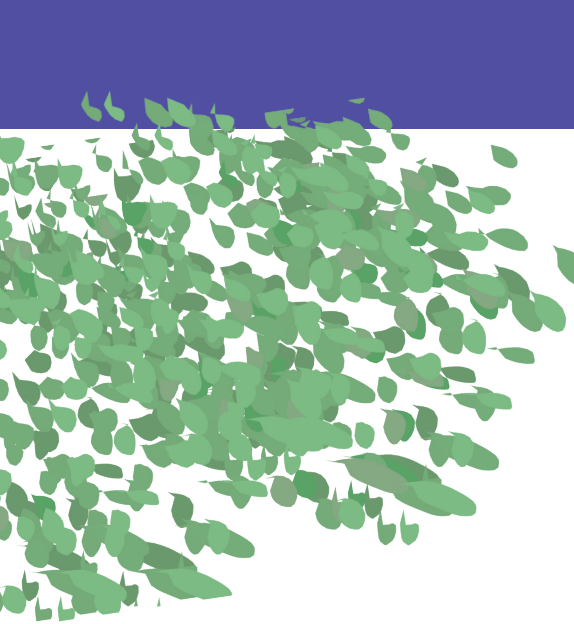
Mit dem Nachbarschaftspreis möchten wir den vielen Engagierten unsere Wertschätzung ausdrücken und ihre Arbeit sichtbar machen. Denn hinter jedem Projekt stehen Menschen, die mit großem persönlichem Einsatz und oft ganz selbstverständlich Verantwortung übernehmen, weil ihnen das Miteinander am Herzen liegt.

Ich lade Sie herzlich ein, die Projekte auf den folgenden Seiten kennenzulernen. Lassen Sie sich von den Ideen, dem Engagement und der Vielfalt inspirieren. Sie zeigen eindrucksvoll, wie viel bewegt werden kann, wenn Menschen gemeinsam anpacken.

Allen Bewerberinnen und Bewerbern danke ich von Herzen für ihren Einsatz. Sie alle tragen dazu bei, dass Frankfurt eine Stadt bleibt, in der Zusammenhalt, Offenheit und gegenseitige Unterstützung gelebt werden.

Elke Voith

**Dezernentin für Soziales und Gesundheit
Stadträtin**



Bewerbungen für den Nachbarschaftspreis 2026

Was will der Wettbewerb honorieren und fördern?

Im Beschluss der Stadtverordnetenversammlung heißt es: »Mit dem jährlichen Nachbarschaftspreis soll das Engagement von Bewohnerinitiativen ausgezeichnet werden. Selbstorganisierte Aktivitäten der Bewohner:innen, die die Integration von verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Nationalitäten fördern, sind zu berücksichtigen.«

Weitere Kriterien können sein:

- Was wurde getan, damit die Wohnsiedlung positiv im Stadtteil wahrgenommen und das Wohnumfeld verbessert wird?
- Was wurde zur Akzeptanz und Integration von Migrant:innen, Kindern, Jugendlichen und Senior:innen getan?
- Was wurde getan, um Arbeitslosigkeit zu thematisieren und zu bekämpfen?
- Was wurde getan, um die Bildungschancen im Quartier zu erhöhen?
- Was wurde getan, um nachbarschaftliche Unterstützung und Kontakte zu stärken?
- Was wurde getan, um das kulturelle Leben zu beleben?
- Was wurde getan, um die Nachhaltigkeit von Projekten und Perspektiven zu sichern?

Kategorien:

Die Bewerber:innen waren aufgefordert, ihr Projekt je nach Schwerpunktsetzung einer dieser Kategorien zuzuordnen. Im häufigen Fall, dass gleich mehrere Kategorien passend waren, wurden die Bewerber:innen gebeten, sich für die Kategorie zu entscheiden, die sie persönlich als besonders kennzeichnend für ihr Projekt betrachten. Teilweise wurden dennoch keine oder gleich mehrere Kategorien gewählt – die Zuordnung erfolgte dann durch die Fachstelle Aktive Nachbarschaft. Eingereicht werden konnten Projekte aus dem gesamten Stadtgebiet, die im Verlauf des Ausschreibungszeitraums 2026 erfolgreich durchgeführt oder zumindest begonnen wurden und bis Ende 2025/2026 abgeschlossen sind. Ausgeschrieben waren folgende Kategorien:

Kultur vor Ort:

In dieser Kategorie können sich Projekte und Initiativen bewerben, die

- künstlerische oder kulturelle Angebote sind,
- ein gutes Miteinander der Kulturen fördern.

Demokratie leben im Quartier:

In dieser Kategorie können sich Projekte und Initiativen bewerben, die

- Demokratie fördern,
- Möglichkeiten zur Teilhabe anbieten,
- Selbstorganisation vor Ort unterstützen,
- gemeinsame Konfliktbewältigung ermöglichen
- oder das Miteinander der Generationen fördern.

Nachbar:innen für Nachbar:innen:

In dieser Kategorie können sich Projekte und Initiativen bewerben, die

- gegenseitige Hilfe und Unterstützung organisieren und durchführen,
- soziale Angebote im Quartier sind
- oder Möglichkeiten der Begegnung schaffen.

Schöner – Bunter – Nachhaltiger:

In dieser Kategorie können sich Projekte und Initiativen bewerben, die

- das Wohnumfeld verschönern,
- Kunst im öffentlichen Raum schaffen,
- nachhaltige Entwicklung vermitteln
- oder Klima- und Umweltbewusstsein stärken.

Gemeinsam lernen im Quartier:

In dieser Kategorie können sich Projekte und Initiativen bewerben, die

- Bildungsangebote beinhalten,
- Gesundheit fördern,
- Qualifizierung und Beschäftigungsförderung anbieten
- oder eine digitale und gesundheitliche Teilhabe ermöglichen.



„Gemeinschaft durch Spiele“ - Eine Ludothek für den Ben-Gurion-Ring

Bevor Fragezeichen den Nachbarschaftspreis fluten: Eine Ludothek kann man sich ähnlich vorstellen wie eine Bibliothek – nur dass statt Bücher vor allem Gemeinschafts- und Brettspiele gesammelt und zur Verfügung gestellt werden. Ganz spielerisch entsteht so ein offener Treffpunkt. Der Titel „Gemeinschaft durch Spiele“ ist gleichermaßen auch Motto für das Projekt. Hier wird gespielt, gelacht, erklärt und geholfen. Die Ludothek ist an zwei festen Tagen pro Woche geöffnet. Zusätzlich finden einmal im Monat besondere Wochenend-Aktionen statt. Man kann wahlweise Spiele aus-

leihen oder sie vor Ort mit anderen ausprobieren. Der Bestand umfasst über 500 hochwertige Spiele und legt auch auf inklusive Editionen wert, die sich besonders für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen, motorischen Einschränkungen oder besonderen Bedürfnissen geeignet zeigen. Spielspaß wird universell gelebt, richtet sich an alle Kulturen und bietet beispielsweise auch älteren Menschen mit „Spielspaß im besten Alter“ eine eigene Reihe. Brettspiele verbinden – und können so viel mehr sein als immer bloß Monopoly.



60 Jahre Henriette-Fürth-Straße – Gemeinsam mehr (er) leben

Die Henriette-Fürth-Straße in Frankfurt-Schwanheim blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück. 1965 als Quartier des sozialen Wohnungsbaus gegründet, hat es sich zu einem vielfältigen Wohnumfeld mit unterschiedlichen Lebensrealitäten entwickelt. Das Jubiläum „60 Jahre Henriette-Fürth-Straße“ wurde ganz bewusst als Projekt von Bewohner:innen für Bewohner:innen gestaltet. Es ging um das, was heute hier gebraucht wird: Mitbestimmung, Eigeninitiative und Begegnungen auf Augenhöhe. Verantwortung wurde nicht abgegeben, sondern angenommen, gemeinsam aufgeteilt. Besonders prägend war eine Ausstellung zur Quartiersgeschichte - eigenständig recherchiert und gestaltet durch die Bürger:innen vor Ort. Auch Flohmärkte, Pflanzaktionen und Feste sahen sich gemeinschaftlich getragen. Das Projekt stärkte Zugehörigkeit, Vernetzung und Identifikation im Quartier. Die Henriette-Fürth-Straße blickt zurück – aber auch nach vorn.



Deutsche Vita

Was dieses Projekt in etwas mehr als nur einem Jahr aus dem Boden gestampft hat, ist beeindruckend. Eine Community aus rund 600 Menschen schart sich um La Deutsche Vita. Durch die vielen variantenreichen Veranstaltungen – durchschnittlich vier pro Monat – werden darüber hinaus noch viel mehr erreicht. La Deutsche Vita stellt dabei, wie der Name es schon vermuten lässt, eine Brücke zwischen Italien und Deutschland dar, doch das Angebot geht bewusst über kulturelle oder gar nationale Scheuklappen hinaus. Das hier soll ein Push für alle sein, die Lust auf Begegnung haben. Die Initiative bietet zudem Integrationshilfen, setzt sich gegen Schwarzarbeit ein, belebt mit ihrem buntem Programm die Innenstädte (unter anderem auf der Berger Straße, der Konstablerwache und im Ostend). Ein zentrales Motto lautet: „Wenn du willst, bist du nicht allein“ – und La Deutsche Vita macht dieses Versprechen mit viel Spaß und Engagement wahr.



Es Elsterblättche

Frech schaut der namensgebende Vogel vom Titelbild dieser vielseitigen Publikation. Es Elsterblättche reicht weit zurück, seine Ursprünge liegen im Jahr 2006 – das heißt, 20 Jahre Informieren, Mitmachen, Gestalten. Die Atzelberg-Siedlung wird viermal im Jahr von dieser traditionsreichen Nachbarschaftszeitung auf dem Laufenden gehalten – mit einer stolzen Auflage von aktuell 3000 Exemplaren. Viele Akteur:innen, Vereine und Initiativen nutzen die emsige Elster, um Veranstaltungen und Aktionen publik zu machen. Vornehmlich geht es bei dem Magazin aber auch um Partizipation für alle – gerade Nachbar:innen mit Migrationshintergrund sollen hiermit ins Gespräch, ins gemeinsame Tun eingebunden werden. Das Team hinter dem Elsterblättche hat unter anderem auch die Patenschaft zur Pflege der Pflanzkübel auf dem Atzelberg übernommen. Eins sollte klar sein: Mit dieser frechen Elster ist auch in Zukunft zu rechnen.



Folk for Benefits

Sossenheim macht Kultur, Sossenheim macht Laune! Dieses klangvolle Projekt ist erprobt und zeigt sich dabei heute noch beseelt wie am ersten Tag. Als „Matchmaker“ fungiert hierbei die Musik, sie zieht Gäste im dreistelligen Bereich an – und das Generationen übergreifend. Der Eintritt ist frei, das ermöglicht Partizipation für alle, die Lust haben, sich von Folk-Klängen und anverwandten Sounds berauschen zu lassen. Es konnten im letzten Jahr sogar musikalische Performer aus dem fernen Irland gewonnen werden, außerdem spielte auch schon mal ein Mitglied der landesweit bekannten Gruppe Paddy Goes To Holyhead. Doch allein im Namen dieser tollen Veranstaltung steckt ja noch mehr: „Folk for Benefiz“ sammelt unermüdlich Spenden für gemeinnützige Projekte mit Bezug zu Sossenheim. Von dem ehrenamtlichen Engagement profitierten Stolperstein-Initiativen, Musikprojekte für Schüler:innen, Medienbeschaffung für die Stadtteilbibliothek und viele mehr. Einfach mal ein ganz großes Danke dafür!



Frankfurter Künstlerclub

Dieses Projekt lässt uns durch ein Panoramafenster auf die üppige Welt der Kunst blicken. Es ist eingerichtet! Im legendären Frankfurter Künstlerclub hat man sich nicht auf ein, zwei Nischen spezialisiert sondern schöpft für und mit seinen Besucher:innen aus dem Vollen. Denn das Programm pflügt durch alle musikalischen Genres, geht von Lesungen bis hin zu Ausstellungen. Hier kann man sich immer wieder aufs Neue überraschen lassen, hier entdeckt man immer wieder neue Lieblingskünstler:innen. Das Nebbiensche Gartenhaus, der zentrale Veranstaltungsort des Künstlerclubs, ist aber mehr als nur ein vielseitiger Sender, es handelt auch um einen Ort der Begegnung, der Diskussion und des Miteinanders. Letztes Jahr feierte der Verein übrigens 70 Jahre Künstlerclub. Engagement mit Tradition!



Fred Lohr – musikalisch fürs Viertel

Was wären unsere Viertel ohne Menschen wie ihn? Fred Lohr wird in Medien gern mal als „Urgestein“ betitelt. Das soll den blinden Musikpädagogen aber nicht alt erscheinen lassen, sondern lediglich hervorheben, wie ausdauernd er sich für das Miteinander im Gutleutviertel einsetzt. Sein Wirkungsbereich gilt dabei vor allem der Community Music. Es geht um gemeinsames Musizieren – unabhängig von Vorkenntnissen oder finanziellen Möglichkeiten. Fred Lohr begleitet zahlreiche Veranstaltungen musikalisch – auch im öffentlichen Raum, etwa am Schönplatz, schafft er Begegnung durch spontane Auftritte. Mit Projekten wie dem „Salon Gutleut“ (seit 2019) und der „Probezeit“ in der Teestube Jona initiiert er niedrigschwellige Kulturangebote an wechselnden Orten im Viertel. Seine Passion ist es, Nachbarschaft zu stärken und wenig genutzte Orte zu beleben. Die kreative Offenheit und der soziale Ansatz machen ihn und

seine kontinuierliche Arbeit zu einer verbindenden Figur im Stadtteil.



Habel.elf

Hedderheim ist eine Reise wert. Und wenn man einmal dort ist, empfiehlt sich der Besuch dieser ehrenamtlich betriebenen Kulturlocation. Herzlich willkommen im Habel Elf in der – natürlich – Habelstraße. Ein regelmäßiges Kneipen-Quiz befeuert das gemeinsame Grübeln, Lesungen finden hier genauso statt wie auch Liveauftritte von Musikacts. Und zur Vorweihnachtszeit gönnt das

Habel Elf sich und seinen Besucher:innen immer etwas wirklich ganz Besonderes, nämlich den lebendigen Weihnachtskalender: Was soviel heißt wie, vor dem umtriebigen Laden wird gemeinsam gesungen, gefeiert. Mit dieser Institution besitzt Hedderheim einen echten nachbarschaftlichen „Meeting Point“. Wer die Möglichkeit hat, hier mal vorbeizuschauen, hat's einfach gut getroffen.



Kreativnachmittag der AWO Nied

Kreativität ist ein Geschenk - das weiß auch Elke Haeusler und bietet ein- bis zweimal pro Quartal im Begegnungszentrum Frankfurt Nied einen höchst lebendigen Kurs dazu an. Die Veranstaltung ist kostenlos, die Teilnehmer:innen beteiligen sich nur an den Materialkosten. Ein besonderer Augenmerk gilt hierbei einkommensschwachen Senior:innen, auf dass eine Teilhabe für alle möglich ist. Vorkenntnisse muss niemand mitbringen, der Spaß und das gemeinschaftliche Kreativ-Sein stehen im Vordergrund. Ganz egal, ob Malen mit Acrylfarben, Basteln mit Naturstoffen oder das Gestalten kleiner Erinnerungsstücke ansteht. Der Zulauf zu jenen vielseitigen Stunden ist groß, die Teilnehmer:innenzahl hat sich zuletzt nochmal spürbar erhöht.



Kulturelle und Soziale Angebote der Buchhandlung HAPPY

Eine Buchhandlung kann ein sozialer Ort sein. Na, klar! Das ist heute aber längst nicht mehr selbstverständlich. Denn das, was das HAPPY im eigenen Viertel anbietet, wird uns ein anonymes Riesengewebe wie amazon bis ans Ende aller Tage vorenthalten. Der unabhängige Buchladen im Nordend versteht sich als lokaler Schmelztiegel. Hier hat man sich auf die Fahnen geschrieben: Antirassismus, Diversität, Toleranz und Female Empowerment. Diese Werte werden gelebt und manifestieren sich in vielen kostenfreien Angeboten. Beispielsweise gibt es Lesungen und Kreativnachmittage für Kinder, saisonale Bastelangebote, Beratungen für soziale Einrichtungen, zweimal im Jahr wird ein Flohmarkt rund um die Räumlichkeiten organisiert und auch das Regal „Bücher für alle“, bestückt mit Gratis-Lesestoff, erfreut sich großer Beliebtheit. HAPPY unterstützt diverse gemeinnützige Projekte und Träger, sammelt u.a. Spenden für das FeM

Mädchen*haus.
In dieser Buchhandlung bekommt man weit mehr als bloß ein gutes Buch.



Kunst und Kaffee

Wenn die Teilnehmerinnen am Ende mit leuchtenden Augen auf das eigene Kunstwerk blicken, hat es „Kunst und Kaffee“ unter der Leitung der leidenschaftlichen Acrylmalerin Vaishali Malhotra mal wieder geschafft. Doch auch der Weg zum Ergebnis ist hier der Star: Es darf gelacht, ausprobiert, manchmal auch gezweifelt und natürlich Kaffee getrunken werden. Das Projekt „Kunst und Kaffee“ schafft im Quartier Rödelheim-West einen offenen Ort für kreative Teilhabe und Begegnung. Wöchentlich treffen sich Menschen im Nachbarschaftsbüro, neben dem Malen stehen auch der gemeinschaftliche Austausch, die gegenseitige Inspiration im Fokus. Perfektion ist der Feind des Vergnügens, hier geht es viel eher um das Stärken von Selbstvertrauen und darum mit Hilfe von Kultur Brücken zu bauen. Der beseelte Pinselstrich kommt dann schon ganz von allein.



Lesefreundinnen und Lesefreunde

Es begab sich im fernen Jahre 1996 ... aus geteilter Liebe zur Literatur und einem einem Herz für die Gemeinschaft wart der Verein „Lesefreuden“ gegründet. Angeschlossen ans Frankfurter Bürgerinstitut besuchte man Senioreneinrichtungen und bot spannende Vorträge an. Denn nur weil manch eine:r nicht mehr so leicht zu Lesungen oder ins Theater kommt, heißt das nicht, alles dreht sich bloß noch um den Fernseher. Nach Corona macht „Lesefreuden“ Schluss: Die Beteiligten waren selbst nicht mehr die Jüngsten. Doch ein

harter Kern von acht Personen zieht die Idee unter neuem Namen und nun unabhängig weiter durch. Selbst in ihren Achtzigern besuchen die Ehrenamtlichen weitere Einrichtungen in ganz Frankfurt, bieten Biographien an über Mascha Kaleko, Lorient oder Elke Heidenreich, aber auch Vorträge wie „Einstein und die Frauen“ oder „Das wilde Leben der Alma Mahler-Werfel“. Was die Lesefreundinnen und Lesefreunde aufstellen, ist keine Stangenware. Das sollte man gesehen haben – zum Beispiel auch einmal monatlich in der Melange am Römer.



Mädchentreff Sindlingen

Jeden zweiten Sonntag im Monat trifft sich im Kinder- und Jugendhaus Sindlingen eine ganz besondere Initiative. Mädchen im Alter zwischen 7 und 18 Jahren haben angeregt, einen Ort des Austauschs zu schaffen. Es geht darum, mehr über das Herkunftsland der Eltern zu erfahren: Marokko. Das kreative, spielerische Projekt horcht auch der dort gesprochenen Muttersprache nach - steht aber genauso offen für interessierte Kinder und Jugendliche aus allen Kulturkreisen, die mehr über das nordafrikanische Land erfahren wollen. Backen, Basteln, Handarbeit bis hin zum Schreiben von Theaterstücken (auf arabisch wie auf deutsch) steht hier auf dem vielseitigen Programm. Hier stellt sich die marokkanische Kultur vor und lädt alle ein.



Ping Pong Projekt

Kann man sich gut merken, das hier ist das Projekt mit den drei P's - und die bringen Spiel, Begegnung und Bewegung in den öffentlichen Raum. Ungewöhnliche Tischtennisplatten wecken Neugier, stellen Hingucker und neue Herausforderungen dar. Aber runde Tischtennisplatten ... ist das überhaupt erlaubt? Natürlich! Die Ping-Pong-Polizei hegt jedenfalls keine Einwände gegen diese phantasievollen Visionen. Im Gegenteil, gerade für viele Jugendliche wird Teilhabe in Metropolen mit teuren Ausgeh-Angeboten immer schwieriger. Hiermit soll das kommunikative Momentum von Parks mehr ausgeschöpft werden. Die drei smarten Ideengeber:innen des Projekts sind mit ihrem Ping Pong Park auch Teil des World Design Capital Frankfurt RheinMain 2026 („Design For Democracy“). Am Gustavsburgplatz soll es erstmalig umgesetzt werden - wie schön wäre es, könnten noch andere Parks folgen!



Gustavsburgplatz



Rödelheimer Musiknacht – Musik am Fluss

Hier macht die Nidda dem Main aber gehörig Konkurrenz. Denn das Rödelheimer Festival hört auch auf den Namen „Musik am Fluss“ - und meint damit jene Nidda. Die fließt durch Rödelheim - und fast genauso verhält es sich mit den vielen Beteiligten all der Musikgruppen, die einmal im Jahr ihren Kiez zum Klingen und zum Tanzen bringen. Denn alle Auftretenden leben in Rödelheim oder sind dem Stadtteil auf andere Weise eng verbunden. Dementsprechend kommt dann an einem Samstag im Mai stets ein bunter Sound zusammen. Von Klassik zu Rock, Pop, Folk, Blues,

Jazz, mitunter sogar Rap. Bands, Chöre, Einzel-Acts. Ganz gleich ob Profis oder Hobbymusiker:innen, dieser Festivaltag gehört allen und das schon seit 2010. Zuletzt beteiligten sich 17 Spielorte im Viertel an dem Spektakel. „Musik am Fluss“, das ist ein nicht-kommerzielles Event, das die Menschen zusammenführt und weit über Rödelheim hinaus nachhallt.



Salon Gutleut

Das Prinzip des kulturellen Salons trägt seine Ursprünge im 18. Jahrhundert, in Metropolen wie Paris oder Berlin luden sich engagierte Menschen Künstler:innen in ihre Wohnungen. Der „Salon Gutleut“ greift das kommunikative Prinzip im eigenen Viertel auf. Eine monatlich stattfindende, offene Bühne für Wort und Musik ist entstanden und wird organisiert von einer wachsenden Nachbarschaftsinitiative. Es gilt, das kulturelle Leben zu stärken, Menschen zusammenzubringen und zur Teilnahme einzuladen – unabhängig von Erfahrung oder Hintergrund. Oft findet der Salon im Nachbarschaftsbüro statt, sucht sich aber immer auch andere Orte, um diese in den Fokus zu bringen. Die Idee lebt von Offenheit, Kreativität – und der Mitwirkung aller. Interessierte Menschen, die selbst aktiv werden möchten, sind hier genau richtig.



KuBeO – Kultur und Begegnung an besonderen Orten



Unsere erste Location:
Trauerhalle Westhausen

Diese Initiative hat sich der Förderung von Kultur und Begegnung an besonderen Orten verschrieben. Erstes Projekt wird die denkmalgeschützte Trauerhalle in Westhausen sein, sie soll trotz Bau-schäden erhalten werden.

In Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt entstehen in diesem aufgeladenen Ort des Brutalismus von 1960 kulturelle Formate wie Klassikkonzerte, Lesungen und ein Skulpturenpark. Die Idee dahinter: Verborgene Orte sichtbar machen und ihre Sanierung durch Spenden, Stiftungen, Crowdfunding und Einnahmen finanzieren. Mit der Halle und ihrer Geschichte wird achtsam umgegangen, sie soll als kultureller Begegnungsort eine Aufwertung erleben. Das ehrenamtliche Team aus acht Mitgliedern – viele aus der Nachbarschaft – vereint unterschiedliche Kompetenzen und wächst. Erste Veranstaltungen sind ab Juni 2026 geplant.

SOS – Sossenheim Open Shanty

Wie wäre es mal mit „Frankfurt am Meer“ statt immer nur am Main? Der Shanty-Chor unter der Leitung von Gerd Mohr (Akkordeon), begleitet von Detlef Bühler (Banjo) und Peter Hankiewicz (Gitarre) macht es möglich. Das Projekt lässt in Sossenheim und darüber hinaus die Wellen schaukeln und gibt auch ungeübten Landratten die Chance, sich mit Sangeskraft einzubringen. Wenn Engagement, musikalische Kompetenz und gute Stimmung zusammenkommen, wird es eben richtig lustig (und manchmal auch laut). SOS lassen es sich auch nicht nehmen, im selbst gestalteten Look aufzutreten, die T-Shirts sind eine eigene Kreation. Man meint, das Salz des Meeres riechen zu können, wenn diese hessischen Seeleute auf die Bühne strömen. Viele Singtermine stehen auch für dieses Jahr schon fest. Ein stimmungswahrgewaltiges Projekt mit offenen Armen – und immer hart am Wind, versteht sich.



DemokratieWerkstatt Eckenheim

Die Achse der Autokraten bedroht die freie Welt, Demokratierverschwendung vergiftet das gemeinsame Leben im Viertel. Die DemokratieWerkstatt Eckenheim lässt sich von solchen Entwicklungen nicht entmutigen. Im Gegenteil! Das Bündnis entstand 2024 im Rahmen der Initiative „Frankfurt feiert Demokratie“, als Bürger:innen gemeinsam mit dem Quartiersmanagement eine Feier zum 75. Geburtstag des Grundgesetzes organisierten. Ziel der Werkstatt ist es, durch niedrigschwellige Formate den Dialog über Demokratie im Stadtteil zu fördern und Vertrauen in demokratische Werte zu stärken. Neben regelmäßigen, offenen Treffen werden Aktivitäten im öffentlichen Raum umgesetzt, etwa Gesprächsstände, Stadtteilrundgänge zu NS-Gedenkorten, eine Ausstellung. Dieses Projekt stellt sich dem Hass entgegen und befeuert die Zuversicht.



SoMeNa Initiative Westhausen

Der Titel lässt sich folgendermaßen auflösen: Sozial, menschlich, Nachbarschaft. Dass den Menschen in Westhausen im Stadtteil Praunheim ein Ort der Begegnung fehlte, wurde vor allem deutlich, als sich 2021 endlich ein solcher auf-tat. Die Räumlichkeiten im Westring stellten sich nämlich schnell als viel zu klein heraus. In der Kollwitzstraße 7 nun haben sich Räumlichkeiten gefunden – und werden von drei Ehrenamtlichen und vielen Unterstützer:innen in Szene gesetzt. Unabhängig von Alter, Herkunft, Status treffen sich hier Menschen, um gemeinsam zu kochen, zu diskutieren oder einfach gemeinsam zu spielen. In der Kollwitz 7 ist eine Kombination aus offenem Nachbarschaftstreff und gleichzeitig auch Wohn-raum für Menschen mit Fluchterfahrung entstanden. SoMeNa machen ihrem Namen alle Ehre.



Bolzplatz-Kick gegen Hass und Hetze

Sport soll Menschen verbinden. Dort, wo das verunmöglicht wird, wird es auch für die Gemeinschaft eng. Die Erschütterungen des Terroranschlags der Hamas am 7. Oktober 2023 und die darauffolgende Eskalation des Nahost-Konflikts sind auch bei uns zu spüren. Jüdische Kinder und Jugendliche wurden auf einem Bolzplatz bei der Gederner Straße angegriffen. Die Folge: Verstecken, Vermeiden, Angst. Doch dieses Projekt setzt dem spalterischen Hass etwas entgegen: Eltern, der TuS Makkabi und das Quartiersmanagement

Preungesheim riefen einen regelmäßigen Bolzplatz-Kick ins Leben. Unter Leitung von Andreas Koch, einem ehemaligen Ligaspieler des FSV Frankfurt, wird seit letztem Herbst wieder gekickt. Es gab bereits Veranstaltungen wie das „Kreppelturnier“ zu Fasching. 40 Kids unterschiedlichen Alters, verschiedener Herkunft und Religionen liefen auf. Ein starkes „Ihr gehört dazu“ stellt sich hier der wachsenden Ausgrenzung jüdischer Menschen aus unserer Mitte entgegen.



Sprache schafft Raum – Demokratie im Quartier

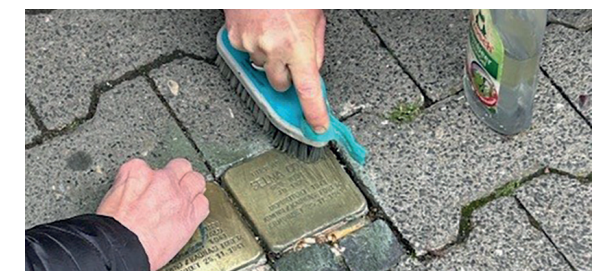
Dieses Projekt schafft Orte, an denen Menschen mit und ohne Migrationserfahrung zusammenkommen und sich aktiv einbringen. Viele Zugewanderte haben wertvolle Erfahrungen und Engagement im Gepäck, stoßen jedoch oft auf Hürden. Das Projekt macht sie zu sichtbaren Mitgestalter:innen der Stadtgesellschaft. Im Fokus stehen Austausch sowie die gemeinsame Gestaltung politischer und sozialer Themen. Der Peer-to-Peer-Ansatz ermöglicht Beteiligung auf Augenhöhe: Teilnehmende moderieren, referieren, geben Ideen. Diese Kombination ist das Entscheidende - von Sprachförderung, politischer Bildung geht es bis zum praktischen Engagement. Seit Dezember 2025 ist die Initiative jobs4refugees

auch in Frankfurt aktiv. Der Grundansatz ist genauso einfach wie überzeugend: „Wir sehen uns nicht als Wohltäter:innen, sondern als Partner:innen für gute Taten“.



AG Gedenkort Kostheimer Straße 9

Schon der Nukleus dieser Initiative ist preisverdächtig. Die Aktiven dieses Zusammenschlusses kennen sich nämlich von ihrem zivilgesellschaftlichen Engagement beim Stolpersteineputzen – regelmäßig zu den Schlüsseldaten deutscher Geschichte, dem 8. Mai (Tag der deutschen Kapitulation 1945) wie auch dem 9. November (Gedenken an die Pogrome von 1938). Dabei stießen sie auf eine bislang wenig aufgearbeitete Geschichte rund um die Kostheimer Straße 9. Den Ehrenamtlichen geht es darum, Licht ins Dunkel zu bringen, welche Taten in dem ehemaligen „Ausländerkinderpflegeheim“ während des NS-Regimes für Verbrechen an Kindern ukrainischer und russischer Zwangsarbeiterinnen begangen wurden. Erinnerungsarbeit ist ein wichtiger Faktor, die davor bewahrt, dass Vergangenheit sich wiederholt. Gerade in der heutigen Zeit ist der Blick auf Fluchtschicksale ukrainischer und russischer Menschen darüber hinaus aktuell. Die Kita St. Gallus übernimmt langfristig das Putzen neuer Stolpersteine und verankert so die Erinnerung in der nächsten Generation. Die Arbeitsgruppe zu dieser historischen Aufarbeitung sieht sich zudem offen angelegt und ermöglicht Teilhabe für weitere Interessierte.



Abendliches Begegnungscafé

Dieser nachbarschaftliche Treff wird von einem anwachsenden Orga-Team seit einem Jahr regelmäßig einmal pro Monat geöffnet. Um das Ganze bunt und abwechslungsreich zu gestalten, finden wechselnde Themenabende statt. Mal wird sich an den Jahreszeiten orientiert (für den Frühling heißt das: Erdbeerkuchen!) oder an Festen (Weihnachtsplätzchen-Rezepte-Tausch). Es gibt aber genauso

offene Themen wie „Bringe deine Lieblingstasse mit und erzähle ihre Geschichte“. Der Dialog ist nämlich der Star dieser Initiative. Das kulturelle übergreifende Angebot setzt auf Begegnungen, aufs Kennenlernen. Hier werden Gräben überwunden – mit einem betont niederschweligen Ansatz, der allen Teilhabe ermöglicht. Zeilsheim sendet ein herzliches Willkommen an alle.



ANKERRaum Zeilsheim

Geschafft! Ein am historischen Ortsrand von Zeilsheim ortsbildprägendes Gebäude, das seit vielen Jahren ungenutzt ist, konnte vor dem drohenden Abriss bewahrt werden. Jetzt gilt es, ihm wieder Leben einzuhauchen. Denn auf dem hiesigen Friedhof befindlich soll es hier nicht nur um Abschied gehen sondern um Begleitung, um Begegnung. Mit Spenden, Fördermitteln und Eigenleistung steht zunächst die Sanierung und Renovierung des Gebäudes an. Kulturelle Angebote wie Gesprächskreise oder Lesungen, Ausstellungen und Vorträge wollen den ANKER in die aktive Nachbarschaft integrieren. Natürlich unter respektvoller Berücksichtigung der Friedhofsnutzung. Die Engagierten des Projekts haben hier viel vor und dafür im März 2026 einen eigenen Verein gegründet. Einen lebendigen Ort auf einem Friedhof schaffen? Das ist kein Widerspruch, sondern viel mehr eine tröstliche wie auch einladende Idee.



Café Rabe

Dieser Rabe macht's möglich. In Frankfurt-Bockenheim besteht seit mittlerweile zwei Jahren das selbstorganisierte Nachbarschaftscafé und Kulturzentrum mit dem schwarzen Vogel im Namen. Entstanden aus der Initiative Jordanstraße 3 wurde aus einem leerstehenden Raum mit viel ehrenamtlichem Engagement ein offener Treffpunkt, eine kleine Oase für Begegnung und Austausch. Das Café Rabe versteht sich als solidarischer Ort, an dem Menschen verschiedener Generationen und Hintergründe gemeinsam aktiv werden können und Ideen einbringen. Regelmäßige Angebote sind ein wöchentliches Vorlesecafé für Kinder oder auch Spielecafés. Hier stößt man aber genauso auf kulturelle Veranstaltungen, Gesprächsrunden sowie offene Bar- und Kinoabende. Die Möglichkeit einer Mitgestaltung ist dabei ganz selbstverständlich. Ebenso wichtig: Es herrscht kein Konsumzwang, Angebote basieren auf Spenden. Der Rabe etablierte sich so als inklusiver Raum, in dem Nachbarschaft aktiv gelebt werden kann.



Caritasmarkt für Leib und Seele in Nied

Was eine starke Leistung von diesem Dutzend Ehrenamtlicher. Im Stadtteilbüro Nied haben sie eine regelmäßige Institution erschaffen: Zweimal pro Woche können sich Menschen hier gerettete Lebensmittel abholen. Der Caritasmarkt basiert dabei nicht nur auf Zusammenarbeit mit örtlichen Supermärkten und Bäckereien, nein, hier werden auch von anderen Projekten, Kirchengemeinden bis hin zu Privatpersonen Dinge des täglichen Bedarfs gesammelt und verteilt. Dieses Engagement versteht sich als gelebte Solidarität und auch als ein Einfallstor, um mehr Freundlichkeit in den Alltag der Menschen zu bringen. Freundlichkeit, Lebensmittel und nachbarschaftlicher Austausch – dieses engagierte Netzwerk bringt die Gemeinschaft weiter.



Die Nachbarschaftssuppe

Suppe satt – und die Rezepte dazu stammen aus verschiedenen Teilen der Welt. Einmal im Monat findet dieses niederschwellige und schmackhafte Begegnungsangebot statt. Bei Tisch lassen sich Geschichten, Erfahrungen und Perspektiven auf Augenhöhe teilen. Hier pulsiert ein lebendiger, interkultureller Raum der gelebten Nachbarschaft – unabhängig von Herkunft, Alter oder Lebenssituation. Die Projektleiterin stammt selbst aus Eritrea und führt hiermit auch eine Familientradition fort. Denn bereits ihre eigenen Eltern haben Nachbar:innen regelmäßig zum gemeinsamen Essen eingeladen. Offenheit, Gastfreundschaft und Fürsorge – das alles sind Staffelstäbe, bei denen es sich lohnt, dass sie weitergetragen werden. Und wer sagt, dass ein Staffelstab nicht auch ein Suppenlöffel sein kann!



Freizeitinitiative „Frühstücks-Ei“



Dieses Frühstücks-Ei hat schon einige Jahre auf dem Buckel (los ging es 2004) und strahlt aber immer noch wie am ersten Tag. Es handelt sich um eine stadtteilübergreifende Freizeitinitiative in Frankfurt, getragen von einer Handvoll Ehrenamtlicher und unterstützt von vielen weiteren fleißigen Helfer:innen.

So kann sich eine offene Gruppe immer wieder neu zusammenfinden, sich austauschen oder gemeinsam kostengünstige Veranstaltungen besuchen. Überwiegend trifft man hier auf Menschen zwischen 60 und 75 Jahren, aber natürlich gibt es keine Beschränkungen. Ziel ist aktive Freizeitgestaltung, gesellschaftliche Teilhabe ohne Vereinsbindung, sowie Förderung von Kontakten, Kommunikation und Geselligkeit. Dieses Frühstücks-Ei macht Laune.



Fachgruppe Müll

Man wünscht sich für das eigene Viertel sicher nicht, dass es porentiefrein und völlig aseptisch daherkommt, aber um Himmels Willen, wie sieht es an einigen Stellen denn immer wieder aus? Diesen Frust dürfte jede:r kennen, er gehört zu einer großen Stadt einfach dazu. Die Frage ist nur, wie geht man mit ihm um? Die „Fachgruppe Müll“ nimmt Westen, Zangen und Müllbeutel selbst in die Hand. Das Ganze ist Teil des Projekts „Sozialer Zusammenhalt Nied“, organisiert regelmäßig und eigenständig Müllsammelaktionen wie CleanUps und Bürgertage. Menschen vernetzen, Kräfte bündeln, Engagement sichtbar machen. Hier beteiligen sich bis zu 50 Menschen - und alle Nachbar:innen sind eingeladen, mitzuwirken, Aktionen mitzuorganisieren oder Meldeportale zu nutzen. Getreu dem Anpackermotto: Viele Hände, schnelles Ende.



Ehrenamtliche „Soziale Beratung“ Frankfurt/ Nied

Herzlich willkommen im „Willkommenshäuschen“! Dieses umfangreiche Hilfsangebot befindet sich mitten im bunten Treiben von Nied Süd. Verantwortlich für dieses Projekt zeichnet sich der Caritasverband Frankfurt, Quartiersmanagement Nied und die katholische Kirchengemeinde St. Hildegard. Hier bekommen Interessierte Unterstützung, es bedarf keiner Terminabsprache vorab. Die engagierten und geschulten Mitstreiter:innen können vielleicht nicht zaubern, aber durch zuhören und nachfragen kann vieles möglich werden. Hilfe beim Lesen und Verstehen von Briefen, beim Ausfüllen von Anträgen, Kommunikation mit Ämtern? Na, klar! Themen wie Integration, Migration, Inklusion, gesellschaftliche Teilhabe, Verringerung von Armut stehen hier im Vordergrund. Immer mittwochs von 16 Uhr bis 18 Uhr öffnet das Beratungs-Team seine Pforten. Einfach hereinspaziert ins Willkommenshäuschen - denn an der Tür dort steht nicht umsonst: „Da kann ja jeder kommen“.



WhatsApp Kanal „Zeilsheim News“

„In Zeilsheim ist ja gar nichts los!“ Diesem Eindruck konnten sich schon manch junge Familien genau wie auch ältere Bewohner:innen nicht erwehren. Dabei passiert in dem Stadtteil so einiges - es blieb nur dem ein oder der anderen verborgen. Mit diesem Missverhältnis wird nun endlich aufgeräumt. Die Zeilsheim News sehen sich aus der Taufe gehoben und bringen die Informationen unter die Leute. Antworten auf die Frage: Was gibt es für Veranstaltungen und Angebote in meinem Viertel? Auf diesem kommunikativen Wege und betreut von ehrenamtlichen Administrator:innen finden nicht nur Events ihr Publikum sondern auch

Menschen zueinander. Egal ob Austausch, gegenseitige Hilfe oder interessante Informationen: Dieses Projekt verbindet Zeilsheim.



Nachbarschaftsverein Gude Leut e.V. – Gemeinsam für ein lebendiges Gutleutviertel

Aus einem kleinen Saatkorn kann ein ganzer Baum wachsen. Nicht ganz so botanisch aber nicht weniger eindrucksvoll: Die Historie dieses Vereins, der nun seit über 13 Jahren aktiv ist. Ausgangspunkt war ein einzelnes Nachbarschaftsfest auf dem Spielplatz am Rottweiler Platz – es kam so gut an, dass daraus dauerhafte Strukturen entstanden. Seitdem sehen sich durch den Verein vielfältige Veranstaltungen organisiert: Beispielsweise der „Tag der offenen Hinterhöfe und Gärten“, Haus- und Hofflohmärkte, eine Pflanzentauschbörse,

ein Suppenfest im Herbst und der Weihnachtsmarkt am Gutleut-Weihnachtsbaum. Dazu kam jüngst das Projekt „Eine Straße geht ins Konzert“, gemeinsam mit der Alten Oper werden kulturelle Aktionen vor Ort entwickelt, etwa Musikabende, ein Spaßchor oder experimentelle Formate, in denen mitunter HipHop und Swing aufeinander treffen. Diese Initiative unterstützt Nachbar:innen, ihre Umgebung zu gestalten. „Mitmachen statt Konsumieren“ heißt die Devise. „Gude Leut“ machen's möglich.



Küfa Küche für alle

Die Quartiersbüros in unserer Stadt sind wichtig – und werden in Zukunft nur noch wichtiger werden. Anlaufstellen, Knotenpunkte, um der sozialen Erosion etwas Lebendiges und Handlungsfähiges entgegenzustellen. Doch auch das Quartiersbüro muss „bespielt“ werden, damit die Menschen es kennenlernen. Karin Dohle und ihr Team bieten daher regelmäßig „Küfa – Küche für alle“ an. Im Ben-Gurion-Ring starteten sie mit dem Projekt vor einem Jahr, jeden Freitag von zwölf bis vierzehn Uhr wird gekocht und gemeinsam gegessen. Kostenlos, versteht sich. Hier öffnet sich ein Ort, an dem jede Person willkommen ist. Begegnungen schaffen, Begegnungen erleben. Und wer sich einbringen möchte? Herzlich gern, denn auch

das Kochen selbst kann schon Teil des gemeinschaftlichen Erlebens sein. Es besteht bei dieser Küfa auch eine Zusammenarbeit mit Foodsharing, so dass hier ein Beitrag gegen Lebensmittelverschwendung geleistet wird.



Kleider- und Haushaltswaren Tauschbörsen

Hier dreht sich alles um nützliche Dinge, die man gern weitergeben möchte oder die man gerade benötigt. Wie eine Schatztruhe öffnet sich circa einmal im Monat der Tauschmarkt im Paulinum Friedberger Warte. Mal geht es um Haushaltswaren, mal um Kleidung, aber immer steht Barrierefreiheit im Vordergrund. Die bunte Zusammenkunft ist Senioren- wie Rollstuhlgerecht und schon die Grundidee verzichtet auf Schranken. Es kann getauscht werden, aber auch wenn man nichts mitzubringen hat, kann man hier nützliche und schöne Sachen

erhalten. Eine solidarische wie kommunikative Initiative, zu der auch nachbarschaftliches Plaudern und Kennenlernen gehören. Dazu gibt's Kaffee- und Kuchen zum Selbstkostenpreis. Das Publikum ist vielfältig: Junge, Alte, Ärmere, Reichere, Ökologisch bewegte und nachhaltig denkende Menschen finden sich in freundlicher Atmosphäre zusammen. Und falls am Ende etwas übrigbleibt, gelangt es in die Kirche der Hallgartenstraße, wo es für Bedürftige zur Verfügung gestellt wird. Tauschen macht Freude.



Neuer Blick aufs Viertel – die GutleutZeitung

„Ich wusste gar nicht, dass hier so viel los ist!“ Das ist eine nicht seltene Reaktion auf dieses schöne Projekt.

Denn seit Sommer 2018 erscheint zwei- bis dreimal im Jahr die „GutleutZeitung“ und fußt auf der Idee: „Von uns – für uns“. Sie findet sich kostenlos an vielen Stellen des Viertels ausgelegt. Eine kleine ehrenamtliche Redaktion unterstützt vom Nachbarschaftsbüro gibt dem Heft ein Gesicht, führt Interviews, schreibt Texte, lektoriert, fotografiert und was eben sonst noch alles zu einer richtigen Zeitung dazugehört. Seit 2024 erstrahlt sie in einem frischen, modernen Gewand. Wer im Gutleut wohnt oder das Viertel besser kennenlernen möchte, wird hier perfekt versorgt. Lokale Unternehmen, soziale Initiativen, Stadtgeschichte, Veranstaltungen, Angebote und mehr. Die „GutleutZeitung“ ist ein lebendiger Quell von Information und nachbarschaftlichem Austausch.



Preungesheim hört sich zu

Einfach auch mal Zuhören ... das ist ein rares Gut in diesen Zeiten. Umso schöner, dass sich diese Initiative das offene Ohr zum Motto gemacht hat. Anfang 2025 wurde sie von einem Bündnis lokaler Initiativen gemeinsam mit dem Quartiersmanagement aus der Taufe gehoben. Die Idee ist, die Anliegen der Bewohner:innen im Kernquartier rund um die Karl-Kirchner-Siedlung nicht nur

sichtbar zu machen, sondern auch den Dialog zu stärken und Beteiligung möglich zu machen. Dabei helfen niedrigschwellige, alltagsnahe Formate wie Kaffeestände im öffentlichen Raum, Hausbesuche, Flyer wie auch Online-Umfragen. Seit Anfang 2025 läuft das Projekt und hat bereits viel(e) vor Ort erreicht.



Sindlinger Neuigkeiten

Vom entlaufenen Kater, über Veranstaltungen von Vereinen oder Warnungen der Feuerwehr – auf diesem WhatsApp-Kanal wird man bestens informiert über den Alltag in Sindlingen. Das hat sich auch schon rumgesprochen: Mittlerweile folgen fast tausend Menschen den Neuigkeiten ihres Stadtteils. Mit dem Wegfall der kostenlosen Zeitung „Sindlinger Monatsblatt“ fehlte eine für alle zugängliche Informationsquelle. Dieses Medium schafft seit Frühjahr 2024 Abhilfe. Zwei Ehrenamtliche füttern den hungrigen Kanal mit News, engagierte Mitbürger:innen liefern Informationen, Presseberichte und Neuigkeiten. So setzt sich ein Netzwerk zusammen, das den Stadtteil belebt und Vereinsamung entgegenwirkt.



Stadtteilläuferinnen im Quartiersmanagement Eckenheim

„Es gibt nur Wege zu gehen – und gute Schuhe“, dieses Sprichwort erzählt davon, dass man manche Dinge einfach anpacken muss, dafür aber auch ausgerüstet sein sollte. Das passt perfekt auf dieses tolle Projekt rund um's Quartiersmanagement Caritas Eckenheim: Drei ehrenamtliche, gut vernetzte Stadtteilläuferinnen machen zweimal wöchentlich ganz viele Meter in ihrem schönen Viertel. Sie öffnen dabei Verbindungen zu oft schwer erreichbaren Zielgruppen. Die Migrationserfahrungen, die sie selbst mitbringen, erweisen sich als Vorteil. Hier findet sie statt, die viel be-

schworene Begegnung auf Augenhöhe. Die regelmäßigen Spaziergänge werden genutzt, Menschen nahe des Wohnumfeldes anzusprechen – ob auf Spielplätzen, vor Kitas oder Schulen. Gerade auch Frauen soll mit diesem Projekt Selbstbewusstsein vermittelt werden, sie erfahren Zugang zu konkreten Angeboten lokaler Institutionen. Sprachkurse, Kinderbetreuung, Probleme bei Behörden ... mit diesen und vielen anderen Themen lassen die Stadtteilläuferinnen ihre Nachbar:innen nicht allein.



Suppenteller

Ein paar gemütliche Sitzgelegenheiten, ein paar Töpfe in der Küche. Es braucht nicht viel, um gemeinschaftliche Momente rund um den Tisch zu erschaffen. Man kennt es viel eher seit eigenen Kindertagen. Brot brechen, Suppe ausschenken, reden, lachen, nicht mehr alleine sein. Aus dieser einfachen Idee hat das Projekt „Suppenteller“ in Nieder-Eschbach eine berührende Regelmäßigkeit gezaubert. Frau Gulzad-Gläser und ihre Helfer:innen bieten am Ben-Gurion-Ring schon seit fünf Jahren jeden Donnerstag von zwölf bis vierzehn Uhr kostenlos warme Suppe an. Daraus erwuchs ein reger frequentierter Treffpunkt in der Nachbarschaft, der mittlerweile mindestens so heiß geliebt wie seine Suppe gekocht wird. Hilfsbereitschaft kann eben auch gut schmecken.



Vereinsring Preungesheim-Eckenheim e.V. – Ehrenamtler Kevin Jackson



Was alles möglich werden kann, wenn Engagierte sich zusammentun, davon erzählt dieser Nachbarschaftspreis viele Geschichten. Aber es gibt immer auch Einzelpersonen, die herausstechen, die andere mobilisieren, die den Unterschied machen. Eine davon ist Kevin Jackson. Seit 2015 engagiert er sich im Karnevalsverein „Die Krätscher“ in Eckenheim sowie im Vereinsring Preungesheim-Eckenheim e.V. Die Arbeit

für die Gemeinschaft ist seine Leidenschaft. Mit seinem Engagement bringt er beispielsweise das Sommerfest auf dem Gravensteiner-Platz oder den dortigen Weihnachtsmarkt immer wieder nach vorne. Und sein Wirken strahlt aus: Der Vereinsring bündelt rund 30 Vereine aus Preungesheim wie Eckenheim, koordiniert Veranstaltungen und organisiert gemeinsame Events, die Austausch, Sichtbarkeit und Nachwuchsgewinnung fördern. Kevin Jacksons Zuverlässigkeit, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft sind hierbei ein ganz wertvolles Gut.



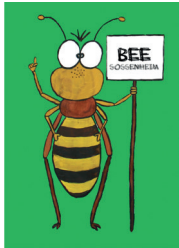
Gemeinsam gegen Einsamkeit an Heiligabend

Weihnachten - eine aufgeladene Zeit, eine aufwühlende Zeit. Mal wunderschön, mal stressig. Wer seine Lieben um sich haben kann, hat es gut. Doch selbstverständlich ist das aber nicht. Weihnachten allein zu feiern, das muss natürlich kein Stigma sein, aber manch einer oder eine hat sich das nicht ausgesucht und freut sich daher sehr, am Heiligabend mitgedacht zu werden. Dieses Projekt hier öffnet die Arme – und die Türen des Gemeindehauses in der Barbarossastraße. Bergen-Enkenheim

zündet die Kerzen an. Musik, Andacht, Geschichten, Geselligkeit. Hier sind alle willkommen bei einem Projekt, das von vielen Ehrenamtlichen, lokale Unternehmen und sozialen Trägern unterstützt wird. Weihnachten ist eben nicht einfach so das Fest der Liebe – man muss es aktiv dazu machen. Wie diese Initiative.



Bee Sossenheim



Schön wird es erst, wenn man es schön macht. Das wusste auch diese Initiative und befreite eine zugewucherte Fläche hinter der Westerbachsiedlung von angesammeltem Unrat. Was ein Aufwand! Aber der Ertrag kann sich sehen lassen.

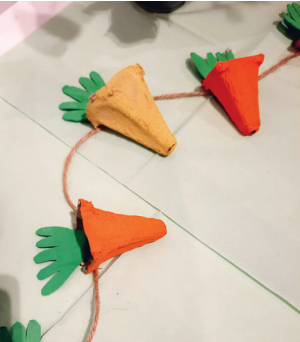
Auf dem einst unwirtlichen Stück Land finden sich heute artenreiche einheimische Wildblumen- und Streuobstwiesen, eine Eidechsenburg, ein Sandbeet und vieles mehr. Doch damit geben sich die fleißigen Sossenheimer:innen noch längst nicht zufrieden. Ideen von Dingen wie Nistkastensiche-

rungen, einem Brunnen, Sitzgelegenheiten oder auch Infotafeln schwirren hier genauso herum wie die von der neuen Pracht angelockten Bienen. Das alles benötigt natürlich nicht nur Engagement und Schweiß sondern auch finanzielle Mittel – auch um die bemüht sich die aktive Initiative. Auf ihrer Webseite bringen sie den Geist ihres Projekts auf den Punkt: „Net schwätze! Schaffe!“



Community Werkstatt Gallus

Noch ist die Community Werkstatt Gallus eine Idee – aber es ist eine, die einen lebendigen Ort verspricht. Hier können Nachbar:innen gemeinsam reparieren, bauen und kreativ werden. Doch die Hände liegen auch jetzt nicht im Schoß. Denn bis es so weit ist, bringen regelmäßige Upcycling-Workshops im Treffpunkt des Quartiersmanagements die Vision bereits ins Viertel. Sie laden dazu ein, aus vorhandenen Materialien Nützliches und Schönes zu gestalten. Es entstehen nicht nur nachhaltige Alltagsgegenstände, sondern auch neue Begegnungen, die von echter Nachbarschaft erzählen. Ein kleiner Pool an Ehrenamtlichen treibt die Idee weiter – und freut sich schon auf Highlights wie einen Mitmach-Workshop im Sommer auf dem Gustavsborgplatz sowie auf die temporäre Erprobung des Konzepts in einem Pop-Up-Lokal in Nied. Aus Ideen werden Taten.



Nachbarschaftsinitiative Pavillon am Sommerhoffpark

Gähnender Leerstand, die ehemalige KITA 82 im westlichen Gutleutviertel sollte abgerissen werden, ungenutzt sah sich auch die rund 3.000 m² große Außenfläche. Eine Nachbarschaftsinitiative nahm sich diesem genauso verheißungsvollen wie vermüllten Ort an. Die eingebrachte Beharrlichkeit zahlte sich aus. Aus einer kühnen Vision wird Schritt für Schritt ein öffentlich zugänglicher Treffpunkt mit Spielflächen, Urban Gardening und Raum für Begegnung. Parallel dazu wurde das Ge-

bäude als denkmalgeschütztes Werk des Architekten Adolf Meyer aus der Zeit des „Neuen Frankfurt“ wiederentdeckt und soll künftig als Quartierspavillon saniert werden. Bis dahin ist eine mehrjährige Zwischennutzung geplant, die gemeinsam mit lokalen Akteuren erprobt wird. Eine kleine ehrenamtliche Initiative aus vier Personen hat hier einen Ort für die Nachbarschaft, für uns alle freischalten können. Also wenn das nicht eine tolle Leistung ist!



Permakultur-Lerngarten Unterliederbach

Vom Hundeklo zum Lieblingssort. Herzlich willkommen im Permakultur-Lerngarten zu Unterliederbach. Hier wurde seit 2021 aus einer wenig attraktiven Fläche ein ökologischer, lebendiger Begegnungsort. Zu danken ist dafür einem Nachbarschaftsprojekt, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Wohnumfeld zu verschönern und einen nachhaltigeren Umgang mit der Umwelt erlebbar zu machen. Die Nähe zur Walter-Kolb-Schule bindet in diese biodiverse Oase auch Jugendliche ein. Obst naschen, Tafeln studieren, Tiere beobachten – und das alles auf dem Schulweg. Auch wurden hier bereits Schulstunden durchgeführt, Sachkunde direkt am lebenden und wachsenden Objekt. Von diesem „grünen“ Klassenzimmer profitieren Jung und Alt.



Guten Appetit – Foodsharing im Nachbarschaftsbüro

Der Anfang klingt fast wie ein Märchen: Eines Tages stand Nachbarin Almuth im Nachbarschaftsbüro und erzählte von ihrem Engagement als Lebensmittelretterin. Jede Woche hole sie übrig gebliebene Speisen vom Mittagstisch einer Kantine ab – leckeres Essen, oft regional und in Bio-Qualität, das sonst weggeworfen würde. So entstand ein wöchentliches Gemeinschaftessen im Nachbarschaftsbüro Gutleut. Jeden Donnerstag findet es am Spätnachmittag statt – das große Foodsharing-Happening. Alle Menschen aus dem Viertel sind eingeladen, vorbeizukommen, um etwas mitzunehmen oder vor Ort am großen Tisch mitzuessen – Tupperdosen willkommen. Hier kommt man ins Gespräch, hier wird Ehrenamt gelebt. Besucher:innen unterstützen beim Aufbau, Spülen und Aufräumen, ein tolles wie konkretes Projekt, das die Menschen solidarisch miteinander verbindet. Das ist kein Märchen, das ist Frankfurt.



Neuer Garten

Es gibt sie, die schönen, die Kraft spendenden Orte in der Stadt – doch viele sehen sich nicht genutzt. Das fiel auch dieser Initiative ins Auge und im Herbst 2025 nahm man sich mit Unterstützung des Young Impact Fund einem bereitgestellten Grundstück in Frankfurt-Nied an. Die Idee, ungenutzte Grünflächen naturnah aufzuwerten und für die Nachbarschaft zugänglich zu machen, nimmt immer weiter Form an. Es entstanden Biotop-

strukturen wie insektenfreundliche Bepflanzung, Benjeshecke, Kräuterschnecke und eine Eidechsenburg; weitere Elemente wie Waldgarten, Gemüsebeete und Sitzbereiche sind in Planung. Ziel ist ein schattiger, konsumfreier Treffpunkt für die Nachbarschaft, das Ganze biodivers und naturnah. Dieses Projekt wächst, man kann dabei zusehen oder – noch lieber natürlich – mithelfen.



Radieschen – Helfer mit Herz e.V.



Hier hat nicht nur das Wurzelgemüse Herz. Diese Initiative macht es sich zur Aufgabe, Lebensmittel vor dem Schredder zu bewahren. Denn das Wegwerfen von noch verwendbarem Dingen widerspricht nicht nur jedem Nachhaltigkeitsgedanken, es erzählt auch von sozialer Kälte. Angesichts so vieler, denen beim Einkauf das nötige Geld fehlt, kümmert sich Radieschen mit Herz um Beschaffung als auch um Weitergabe von Lebensmitteln. Um das Angebot barrierefrei zu halten, verzichtet man auf Bedürftigkeitsnachweise. Viel mehr geht es bei Aktionen wie „Backwaren & Salat für alle

– kostenlos“ um Austausch und Begegnung. Die Mitstreiter:innen von Radieschen mit Herz setzen sich ebenfalls für Senior:innen ein und zeigen sich in Preungesheim, dem Gallus und Sachsenhausen aktiv. Allein im letztes Jahr gelang es dem ehrenamtlichen Zusammenschluss, 100 Tonnen Lebensmittel zu retten und zu verteilen. Respekt!



Repaircafé Fechenheim-Nord

In einem Song der Berliner Band Katze heißt es „Bei mir wird immer alles schmutzig / und dann geht es kaputt“. Doch auch wenn man ganz pfleglich mit seinem Hab und Gut umgeht, irgendwann ist halt der Wurm drin. Also immer alles neu kaufen? Bitte nicht! In Fechenheim Nord schafft ein Anwohner gemeinsam mit ehrenamtlichen Helfer:innen und dem ansässigen Quartiersmanagement Abhilfe. Das Repair-Café dort erfreut sich mittlerweile großer Beliebtheit. Im Frühjahr 2026 fand es sich sogar in der Lokalpresse wieder – unter der bezeichnenden Überschrift: „Ein 25 Jahre alter Mini-Backofen bekommt seine zweite Chance“. Natürlich nicht nur der. Durch das kostenlose, niederschwellige Angebot ist in Fechenheim ein Ort entstanden, an dem gegenseitige Hilfe, Skillshare praktischer Fähigkeiten und Nachhaltigkeit zusammenkommen. Austausch, Kaffee, manchmal auch ein kühles Getränk ... Das

Repair-Café hat nicht nur etwas für defekte Geräte sondern auch interessierte Nachbar:innen übrig.



©Todd Quackenbush / unsplash

Reparatur-Café Gutleut

Kaputte Alltagsgegenstände müssen kein Graus sein, sie können auch einfach einen Anlass bieten, sich auf einen Kaffee und einen netten Plausch im Reparatur-Café einzufinden. Im Gutleut bekommen dort Fahrräder, Elektrogeräte oder Textilien die Chance auf ein zweites Leben. Gemeinsam mit den ehrenamtlichen Reparatuer:innen werden hier Lösungen gesucht. Manchmal ist das Wiederherstellen knifflig, manchmal einfacher als gedacht. Aber Funktionstüchtigkeit ist nicht alles - bei diesem auf Spendenbasis betriebenen Projekt geht es vor allem darum, Wissen zu teilen und Gemeinschaft zu erleben. Alle zwei Monate an einem Samstag wird so im Nachbarschaftsbüro Gutleut der Ressourcenschonung gehuldigt.



Gemeinsam fürs Gutleut

Ein Schlager aus den Achtziger Jahren singt „Nie-mals geht man so ganz“ – und verweist in seinem Text auf Kontinuitäten von guten Dingen. Als das „Café Krempas“, eine fest etablierte gastronomische Einrichtung auf der Seniorenwohnanlage des Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrums, 2020 aus wirtschaftlichen Gründen schließen musste, fehlte dieser Ort der Begegnung.

Das Quartiersmanagement Gutleut setzte sich für eine Zwischennutzung des verwaisten Cafés ein. Seit 2021 dient der Raum in Absprache mit der Arbeiterwohlfahrt nun nachbarschaftlichen Aktivitäten. Ein neuer, alter Treffpunkt im Gutleut West entstand. Jeden Dienstag Nachmittag erwecken Inas, Hanan und Ghalia das „Café Krempas“ wieder zum Leben und laden für zwei Stunden ein. Niemals geht man so ganz, irgendwas von dir bleibt hier.



Seitenweise Freunde

Vorgelesen bekommen, das ist nicht nur Unterhaltung und Horizonterweiterung, sondern genauso ein Ausdruck von Zuneigung, denn Vorlesen zeugt von Wertschätzung. Wir erinnern uns alle sicher gern an Bücher, denen wir zuhören durften. Doch dieses Geschenk ist keine Selbstverständlichkeit. Daher werden in diesem Projekt ehrenamtliche Lesepatinnen aktiv. Seit mittlerweile elf Jahren setzt sich Milena e.V. dafür ein, dass Mädchen aus bildungsfernen oder sozial benachteiligten Familien in die phantastischen Welten der Worte begleitet werden. Das Projekt richtet sich an jüngere Schülerinnen, insbesondere solche mit noch niedrigen Deutschkenntnissen, die außerhalb der Schule nur wenig individuelle Förderung erhalten. Bei „Seitenweise Freunde“ geht es um gelebte Solidarität, intergenerationalen Austausch, Empathie und der Vermittlung von Selbstwirksamkeit. Vorgelesen bekommen ist ein Funke, aus dem vieles erwächst.



Weihnachtsdeko-Tauschbörse

Wir kennen es doch alle: Ende des Jahres steht schon wieder Weihnachten vor der Tür. Was tut man? Richtig, man holt pflichtschuldig die gute, alte Deko aus der Schachtel. Der AWO-Ortsverein Sachsenhausen macht aus dieser Routine nun aber ein kommunikatives Ereignis. Ein Ereignis, das auch die eigenen vier Wände mal ganz neu erstrahlen lässt. Eine Weihnachtsdeko-Tauschbörse an gleich vier Standorten bringt Schwung ins vorweihnachtliche Treiben – und will dabei vor allem auch einen Ort für Nähe, Austausch, Ansprache schaffen. Gut erhaltene Deko, die nicht mehr benötigt wird, mitbringen und anderen (oder auch sich selbst) eine Freude machen. Ganz ohne Geld, ohne Verpflichtungen, ohne Hürden. Dazu wird kostenlos Kaffee ausgeschenkt, es gibt Kuchen und Musik. Die guten Gespräche kommen dann von ganz allein. Das Motto ist Teilen statt Wegwerfen, Begegnung statt Anonymität.



Riedberg grüne Beete

Klimaschutz fängt gleich vor der Haustüre an. Das dachte sich auch diese Initiative, die einen einst beliebten Treffpunkt des Viertels von Müll und Trostlosigkeit befreite - und daraus heute einen grünen Hot Spot gemacht hat. Die üppigen Hochbeete beinhalten Kräuter, Gemüse, Blüten. Fast immer gibt es hier was zu ernten – und auch zu lernen. Die Initiatorin Barbara Albert gibt Interessierten regelmäßig Einblicke in Themen wie Biodiversität, Pflanzenanzuchten, Erntezeiten. Diese Hochbeete sind ein Ort der Begegnungen, des Gemeinschaftlichen. An zwei bis drei Wochenende im Jahr glänzt das vielfältige Projekt zudem mit Aktionstagen. Zur Einweihung 2025 gab es vegane Gemüsewaffeln, selbstgemachte Kräuterbutter, Pflanzenrätzel, Kinderbasteln. Beim Farbenfest im Oktober wurde gemeinsam eine Gemüsesuppe zum Erntedank für 75 Menschen gekocht. Noch etwas vergessen? Ach ja, auch nützliche Insekten haben diese Gute-Laune-Beete schon entdeckt. Und wenn sich die Biene freut, dann freut sich bekanntermaßen auch der Mensch ...



Familiencafé

In der Henri-Dunant-Grundschule tut sich auch jenseits der Unterrichtszeiten etwas. Davon profitieren Familien, die Lust haben auf abwechslungsreiche, alltagsnahe und gemeinschaftsfördernde Angebote. Beispielsweise werden zusammen verschiedene internationale Gerichte gekocht, Erste-Hilfe-Kurse aufgestellt, kleine und große Feste gefeiert. Beim Fastenbrechen, dem muslimischen Iftar während des Ramadans, fanden sich hier schon über 100 Gäste zusammen. In diesem Café kann voneinander gelernt werden, hier findet gelebter interkultureller Austausch statt. Seit etlichen Jahren hat sich so ein geschützter Ort etabliert, der Menschen miteinander in Kontakt bringt. Zusammenhalt ist eine Aktivität.



Handarbeitstreff Gutleut

Es wird gestrickt, gehäkelt, gestopft und ausprobiert – dazu geredet, gelacht und Wissen geteilt. Dieser Handarbeitstreff hat es in sich. Zwei Nachbarinnen haben sich gefunden und eine selbstorganisierte Gruppe ins Leben gerufen. Herauskam eine gemütliche Runde, die sich zweimal im Monat trifft – ohne Leistungsdruck und unabhängig vom Geldbeutel. Niemand soll hier ausgeschlossen sein, nur weil er oder sie sich keine Handarbeitsmaterialien leisten kann. Denn ein Spendenaufruf war so erfolgreich, dass mehrere Kisten Wolle, Stricknadeln und weiteres Zubehör im Keller des Nachbarschaftsbüros darauf warten, verarbeitet zu werden. Auch ohne eigenes Material kann man hier also sofort loslegen. Wie viel Spaß in diesem kommunikativen und solidarischen Projekt steckt, davon erzählt zum Beispiel dieses Huhn. Das „emotional support chicken“ mit Namen Irene ist im Nachbarschaftsbüro selbst zu besichtigen. Füttern aber nur nach Absprache ...



Gemeinsam Stark – Calisthenics für alle

Sportliche Betätigung stärkt längst nicht nur den Körper, sie wirkt auch auf das eigene Wohlbefinden und das Selbstbewusstsein. Dieses Projekt richtet sich an Kinder und Jugendliche, wir sprechen hier von einem kostenlosen, bewusst niedrigschwelligem Bewegungsangebot in Frankfurt-Fechenheim. Wöchentlich geht es hoch her auf dem Spielplatz in der Konstanzer Straße. Jener ist nämlich mit einer Calisthenics-Anlage ausgestattet. Anmeldung ist nicht nötig, hier können alle spontan teilnehmen. Trainiert wird mit dem eigenen Körpergewicht, wobei die Übungen an unterschiedliche Fitnesslevels angepasst werden. Geleitet wird das Programm von erfahrenen Trainern, die sich für eine wertschätzende und inklusive Atmosphäre einsetzen. Sport fungiert hier auch als Begegnungsmöglichkeit. Ein kommunikativer Outdoor-Fitnessclub für alle.



Digitales Lernangebot für Senior:innen

Für eine schnelle Banküberweisung benötigt man heute schon eine App, in absehbarer Zeit bekommt man vermutlich keinen Arzttermin ohne Anbieter wie doctolib und wie jetzt ... man soll schon wieder eine Zwei-Stufen-Authentifizierung machen? Die digitalen Herausforderungen der Gegenwart sind immens, umso wichtiger sind Initiativen wie diese, damit nicht gerade ältere Nachbar:innen zurückbleiben auf der Datenauto-

bahn. Das Quartier Seckbach-Atzelberg darf dabei auf die Arbeiterwohlfahrt und Herrn Ernest Piljic bauen. Letzterer leitet wöchentliche Lerneinheiten zur digitalen Selbsthilfe. Denn Teilhabegerechtigkeit macht auch vor dem Internet nicht Halt – im Gegenteil. Hier gilt es, Barrieren abzubauen, Zugänge für alle zu öffnen. Dieses Projekt setzt sich ein für die Entfaltung des „digitalen Ichs“.

ALSO Niederrad

Hürden, Gräben, verschlossene Türen. Gar nicht leicht, sich im heutigen Alltag zurechtzufinden. Wie wertvoll kann da ein bisschen Hilfe sein! Dieses ehrenamtliche, altersgemischte, interkulturelle Team bringt sich ein. Hier stoßen Menschen aus Niederrad bis hin zu Schwanheim oder Goldstein auf helfende Hände. Sei es beim Ausfüllen von Anträgen oder der Zugangsfindung zum Gesundheitssystem. Auch kulturelle Angebote (Frankfurtpass /

Kulturpass) müssen für viele erstmal erschlossen werden. Seit über zehn Jahren gibt es dieses Projekt und die Ehrenamtlichen bilden sich stets fort, um auf der Höhe der Zeit und der Anforderungen zu bleiben. Letztere werden nicht weniger, das Beratungsaufkommen steigt. Zum Glück bleibt die ALSO am Ball. Zweimal wöchentlich mit ganz viel Herz und Verstand – das ist nun wirklich unseren Applaus wert.

Nachhilfe Wohnwagenplatz

Die A661 rauscht hörbar, der Ort im Norden der Stadt scheint auf den ersten Blick nicht wirklich einladend. Und doch wissen die Bewohner:innen den Wohnwagenplatz Bonameser Straße zu schätzen. Er besteht bereits seit den frühen fünfziger Jahren und kann genauso ein Stück Heimat bedeuten wie ein schickes Apartment im Europaviertel. Dennoch erleben seit Generationen hier viele Familien Ausgrenzung und Diskriminierung. Dieses Projekt macht sich zur Aufgabe, Barrieren

zu brechen und geht seit fast einem Jahr auf den großen Wunsch der Bewohner:innen ein, Unterstützung für die ansässigen Kinder beim Lernen und den Hausaufgaben erhalten zu können. Der Einsatz gegen Analphabetismus wird hier konkret, denn es gilt, Bildungschancen zu verbessern. Dabei stärkt die ehrenamtliche Idee das Vertrauen, das gegenseitige Verständnis – und erschafft selbstverständliche Begegnungen, die herrschende Gräben überwinden.



Schreibwerkstatt im Frauencafé

Eure Stimmen sind es wert, gehört zu werden! Dieses monatlich stattfindende Projektangebot der Lyrikerin Hiroko Takahashi fungiert als Verstärker. Es bietet einen offenen Raum für Kreativität, Austausch und Gemeinschaft in Frankfurt Rödelheim. Die Schreibwerkstatt richtet sich insbesondere auch an Frauen mit Migrations- oder Fluchterfahrung. Sie will helfen, Gedanken, Gefühle und Erfahrungen auszudrücken. Freude an der Sprache wird

hier geweckt wie auch der Selbstaussdruck der Teilnehmenden. Es geht nicht um Perfektion, sondern gemeinschaftliches Lernen und Erleben. Takahashi öffnet dafür vielfältige Zugänge in ihrem Kurs, den krönenden Abschluss bildet idealerweise eine öffentliche Lesung. Wie schon einst ein britischer Dramatiker wusste: „Die Feder ist mächtiger als das Schwert.“



Niederrad in XS

Bei der Stadtmission Niederrad wird es nie langweilig, der Schwerpunkt liegt hier auf Kinder- und Jugendarbeit. Regelmäßig werden Freizeiten und Camps für verschiedene Altersstufen ausgerichtet, dazu gibt es Hausaufgabenbegleitung und auch Musikunterricht ist im Angebot. Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der Eingemeindung Niederrads in die Stadt Frankfurt hat man sich aber noch mal was ganz Besonderes einfallen lassen: Mit Kindern und Jugendlichen baute man markante Gebäude des Stadtteils in XS-Größe nach. Bei den verwendeten Teifoc-Steinen handelt es sich um kleine Mauersteine. Diese außergewöhnliche Bauaktion fand viel Anklang, wurde begleitet von Texten der Jugendlichen und zog sogar eine eigene Sonderausstellung der erschaffenen Miniaturstadt im Heimatmuseum Niederrad nach sich. Stadtgeschichte zum Anfassen.

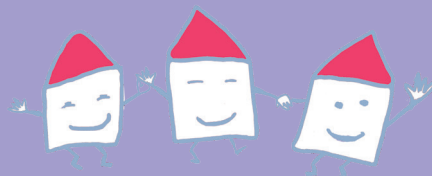


Projekt Probezeit

Ideen muss man haben. Zur Weihnachtszeit kam dem Musikpädagogen Fred Lohr eine solche. Warum eigentlich nicht in der Teestube Jona im Gutleut Musik spielen, also in einer Einrichtung für Menschen in schwierigen Lebenssituationen? Die Idee schlug ein und so wurde aus einer einmaligen Weihnachtsaktion ein festes Angebot, nämlich die „Probezeit“. Jeden Dienstag sieht und hört man Fred mit weiteren Musiker:innen hier – genau - proben. Die Besucher:innen des Cafés sind eingeladen, in diese Jam-Sessions einzusteigen - mit Saiteninstrumenten, Bongos, dem Cajón und was sonst noch vorhanden ist. Einige Teilnehmende der „Probezeit“ treten inzwischen selbst bei musikalischen Veranstaltungen im Stadtteil auf oder nehmen an der internationalen „Fête de la Musique“ teil. Ausprobieren, sich austauschen, im Rhythmus bleiben – das ist die „Probezeit“.







www.frankfurt-sozialestadt.de